

# Heimaturlaub

**Heimat, was ist das eigentlich? Ein Ort mit Koordinaten auf der Weltkugel? Ein Gefühl aus Stolz, Wehmut und Liebe? Ein Zustand?**



*Franziska Lüttich*

Ich begegne diesem Begriff als Trauerrednerin immer wieder und meistens im Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung. Denn die Jahrgänge, die vor, während oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost- oder Westpreußen, Schlesien, Pommern oder anderen ehemals deutschen Gebieten geboren wurden, gehören naturgemäß inzwischen zur Hauptgruppe der Verstorbenen, die ich verabschiede. Sie haben ihre Heimat verloren. Auf alle Fälle die geografische, aber oft auch die gefühlte. Das ist ein traumatischer Verlust.

**Bei den ausführlichen Angehörigengesprächen höre ich immer wieder Lebensgeschichten, die berühren und mir Respekt einflößen vor dem, was ein Mensch aushalten kann.**

Ich frage dann natürlich auch immer „*Und, war Ihre Mutter / Ihr Vater denn nochmal in der alten Heimat?*“. Oder die Angehörigen erzählen von sich aus, wie wichtig es dem Elternteil war, einmal noch dahin fahren zu können, wo die Kindheit erlebt wurde. Auch wenn dort vieles nicht mehr so aussieht wie damals und solche Erinnerungsfahrten manchmal alte Wunden aufreißen. Dass Tränen fließen – aber auch gut tun, weil endlich mal alles „raus darf“. Die meisten waren aber sehr glücklich mit diesen „Heimat-Urlauben“.

**Doch neulich hatte ich einen Fall, der mich wirklich sehr traurig machte. Weil der Kummer einfach nicht hätte sein müssen...**

Eine alte Dame war gestorben, mit 89 Jahren, nennen wir sie mal Christl. Sie kam als Kind unter dramatischen Umständen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester aus dem Sudetenland in ein kleines bayrisches Dorf. Sie heiratete ihren Schorsch, einen Bayern ohne Flucht- oder Vertreibungshintergrund, bekam zwei Kinder und lebte ein glückliches Leben.

**Von ihrer Kindheit im Sudetenland hat sie immer mal wieder erzählt, aber wie das oft so ist: „Mama, das haben du doch schon hundert mal gehört! Das wissen wir doch alles schon...“**

Also stellte ich auch in diesem Gespräch die Frage nach der Fahrt in die alte Heimat, in die Vergangenheit. Der Witwer schaute mich etwas entrüstet an und sagte „*Nein, das liegt doch jetzt in Tschechien!*“.

**Ich war irritiert... „Ja, tut es, aber da kann man ja hinfahren. Wollte sie das gar nicht?“**

Seine Antwort kam postwendend „*Doch, sie hätte schon hingewollt. Aber ich fahr doch nicht zu dem Tschechenpack!*“

**Ich bin selten sprachlos, aber jetzt war ich es. Ich muss ihn wohl ziemlich entgeistert angeschaut haben und er wurde ein wenig verlegen...**

**Als ich mich wieder gefangen hatte, fragte ich vorsichtig bei den erwachsenen Kindern, die mit am Tisch saßen, nach „Ist dann jemand von Ihnen mit ihr dahin gefahren?“**

Etwas betreten schaute der Sohn mich an und schüttelte stumm den Kopf, Christas Schwiegertochter starrte auf die Tischplatte vor ihr. Ich hätte eigentlich nicht zu fragen brauchen, aber ich hab es trotzdem getan... „*Und ist sie dann mal alleine gefahren, mit einem Reiseveranstalter?*“ Nein, war sie natürlich nicht. Wie unendlich schade.

**Die Gesichter der Angehörigen waren wie ein offenes Buch. Ich konnte sehen, wie schmerzhaft es ihnen auf einmal bewußt wurde, dass sie zum einen diesen Wunsch nicht nur hätten er-**

**füllen können, sondern auch hätten erfüllen müssen – notfalls auch gegen den Willen des Witwers. Am Geld hätte es bei der Familie auf keinen Fall gelegen...**

**Und dass sie zum anderen nun so viel bereuen konnten, wie sie wollten – es war zu spät. Christls sehnlicher Wunsch, noch einmal an die Stätten ihrer Kindheit zurückzukehren, wurde unerfüllt mit ihr zusammen begraben. Der Wunsch einer liebevollen, bescheidenen Frau, die ihr ganzes Leben für die Familie da war, sich um sie gekümmert und gesorgt hatte. Unerfüllt, weil ihr Ehemann nicht zu dem „Tschechenpack“ fahren wollte...**

Dieses Gespräch beschäftigte mich monatelang, und wie immer, wenn mir so ein Thema auf den Nägeln brennt, schreibe ich irgendwann darüber. Und das Irgendwann ist jetzt.

**Ich verwette meinen Hut, dass es noch sehr viele Menschen aus den ehemaligen Ostgebieten gibt, die sich seit Jahren oder Jahrzehnten mit Gedanken tragen, bevor sie sterben wenigstens noch einmal „Heimat-Urlaub“ zu machen.**

Und die entweder mit der Ablehnung oder einfach der Gleichgültigkeit ihrer Angehörigen zu kämpfen haben oder mit beidem. Weil die Familienmitglieder nicht verstehen, dass so eine Reise nicht einfach eine Sentimentalität ist. Ein nostalgisches „Weißt du noch?“ im jetzigen Tschechien, Polen oder wo auch immer...

**Dass es vor allem das Aufarbeiten einer Zeit ist, die das Leben der Menschen so beeinflusst und verändert hat sonst nie wieder etwas in ihren Leben. Dass da eine Wunde heilen will – und die Möglichkeit haben sollte, genau das auch zu tun.**

Es muss ja nicht immer so eine harte Einstellung wie die des Witwers sein, mit dem ich sprach. Manchmal haben die nächsten Generationen auch einfach Angst, ihre Eltern oder Großeltern diesen großen Gefühlen ausgesetzt zu sehen, die bei solchen Reisen hochkommen können.

Sie wollen sie vielleicht schützen und übersehen dabei, dass es gar kein Schützen, sondern ein Verhindern von Gefühlen ist. So, wie manche Menschen Kinder nicht mit auf Beerdigungen nehmen, „damit sie nicht so traurig sind“... Weil sie in Wahrheit Angst haben vor fremden Tränen...

**Ja, so eine Erinnerungsreise kann traurige Elemente haben. Wenn das Elternhaus nicht mehr steht oder total heruntergekommen ist, während man es noch strahlend schön in Erinnerung hat. Dass sich alles so derart verändert hat, dass man bestimmte Orte, die einem wichtig waren, vielleicht nicht mal mehr wiederfindet. Dass man von den jetzigen Bewohnern der Städte schief angesehen werden könnte... Es gibt viele Bedenken – die meisten sind völlig unbegründet.**

2009 fuhr ich mit meiner Schwiegermutter Uta Lüttich für zehn Tagen nach Lötzen, und von dort aus starteten wir viele Unternehmungen zu den Stätten ihrer Kindheit. Es war für sie als im Landesverband Baden-Württemberg sehr engagierte Ostpreußin weiß Gott nicht die erste Reise in die alte Heimat. Aber ich glaube, ihr Elternhaus hat sie damals wirklich zum ersten Mal wiedergesehen.

Es hat mich berührt, wie sie vor dem Gebäude stand, dass zwar nicht mehr ganz neu, aber insgesamt noch recht ansehnlich aussah. Und das viel mehr war als nur ein Gebäude. Es war ein Wiedersehen mit einer Wurzel ihrer Familiengeschichte, ihres Lebens.

**Wenn mich als „Nicht-Betroffene“ das schon so berührt, wie muss es dann erst für Uta gewesen sein?**

**Also, langer Rede kurzer Sinn: Liebe Familien von Menschen, die gerne nochmal in die alte Heimat reisen möchten: es gibt immer eine Lösung. Ein Gutschein von der ganzen Familie für Organisation und Kosten der Reise. Dorthin, wo Mutter, Vater, Opa oder wer auch immer aus der Familie nochmal hin möchte. Ideal ist es, gleich mitzufahren. Vielleicht sogar mit Diktiergerät, um alle Erinnerungen spontan einzufangen, ohne lange schreiben zu müssen. Oder, wenn der zu beschenkende Mensch technikaffin ist und man selber leider nicht mitfahren kann, dann das Diktiergerät gleich mitschenken.**

Und wenn man nicht lange organisieren will oder einem das einfach nicht so liegt, dann im Internet nach organisierten Reisen suchen. Denn selbst wenn der Reisende sich ganz allein auf den Weg macht, weil sonst niemand aus der Familie mitfahren kann oder will – bei Gruppenreisen findet man schnell Anschluss an Menschen mit ähnlichen Lebensgeschichten. Man versteht sich und vielleicht entstehen ja sogar neue Freundschaften.

Oder einfach Oma, Opa oder wen auch immer fragen, wer denn vielleicht aus dem Freundeskreis Interesse hätte dabei zu sein.

Von solchen gemeinsamen Reisen mit Familie oder Freunden bekomme ich immer wieder in meinen Trauergesprächen erzählt. Diese Reisen zählen zu den absoluten Höhepunkten im Leben der inzwischen Verstorbenen und beim Erzählen leuchten sogar die Augen der Angehörigen, die gar nicht dabei waren. Weil hinterher so viel erzählt wurde und die Menschen so glücklich waren auf und auch nach dieser Reise – was dann auch ihre Angehörigen glücklich macht.

Durch solche Reisen werden Zeit und Geld in Erinnerungen umgewandelt. In Freude, Heilung von Traumata und das gute Gefühl, einmal noch dort gewesen zu sein, wo die Wurzeln sind. Auch wenn man woanders schon seit Jahren neue Wurzeln schlagen durfte. Die alten sind deswegen ja nicht vergessen...

Die Erkenntnis von Angehörigen, einen Herzenswunsch nicht mehr erfüllt zu haben, obwohl es möglich gewesen wäre, die schmerzt richtig übel.

Also, mal hinhören, vielleicht heißt es ja von Mama, Papa, Opa oder wem auch immer dieses Jahr in der Adventszeit: „*All I want for christmas is – Heimaturlaub*“.

Und um Sie schon ein bißchen neugierig zu machen: In der nächsten Ausgabe geht es um das Schreiben von Biografien. Mit der Hilfe von erfahrenen Biografinnen oder Biografen – oder „selbstgemacht“. Damit all die wertvollen Erinnerungen an früher noch zu Lebzeiten festgehalten werden können. Damit sich die nächsten Generationen nicht sagen müssen „*Hätten wir Oma doch mehr gefragt, mehr von Opa aufgeschrieben... Schade, jetzt können wir sie nicht mehr fragen...*“

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das Neue Jahr!

Vielleicht hören wir ja voneinander...?!

Ihre Franziska Lüttich



## Berührende Biografien

Erinnerungen bewahren

Franziska Lüttich, Freie Rednerin & Biografin, Trifthofstraße 57, 82362 Weilheim i. Obb., Deutschland  
Telefon: (+49) 881 / 9277 9980  
Mobil: (+49) 175 / 466 44 48  
Webadresse: [www.beruehrende-biografien.de](http://www.beruehrende-biografien.de)  
E-Mail: [info@beruehrende-biografien.de](mailto:info@beruehrende-biografien.de)

---

**Wir wünschen all unseren Kunden, Freunden der Eisenbahn sowie den Leserinnen und Lesern des PREUSSEN-KURIER ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!**

**Ihr Tomasz Stangel mit Familie und Mitarbeitern**

**stangel**  
PPU  
[www.stangel.pl](http://www.stangel.pl)  
PL 95-100 Zgierz 1 P.O. BOX 41  
tel./fax 004842 716 81 60  
e-mail: tomasz@stangel.pl

makiety architektoniczne, historyczne i muzealne      modele      grafika reklamowa      wnętrza